

Inhaltsverzeichnis

Prolog	9
Warum Gott eine Zukunft hat	17
Gott ist ein Verb, kein Substantiv	23

DER WEG ZU GOTT

Stufe 1: Unglaube	39
Dawkins und seine Wahnvorstellungen	41
Antwort auf den militanten Atheismus	53
Das Schnabeltier nachweisen	60
Stufe 2: Glaube	79
Jenseits des Nullpunkts	81
Schlechter Glaube	111
Die Weisheitsagenda	133
Sind Wunder möglich?	161
Stufe 3: Erkenntnis	187
Gott ohne Grenzen	189
Gibt es eine materielle Welt?	209
Die subtile Welt	229
Transzendenz: Gott erscheint	264
Die schwierigste Frage	287
Epilog: Gott im Überblick	319
Danksagungen	325

Meinungen zu *Die Zukunft Gottes*

„Als Kernphysiker, der sich mit grundlegender Quantenfeldtheorie befasst, stelle ich fest, dass meine Weltanschauung mit Deepak Chopra übereinstimmt. Das allumfassende, ganzheitliche Quantenfeld ist ein Schritt vorwärts, heraus aus unserer klassischen reduktionistischen Interpretation einer festgelegten ‚Realität‘. Sie legt einen dynamischen, lebendigen Kosmos oder eine ‚Wirklichkeit‘ nahe. Über Doktor Chopras Arbeit wird noch lange gesprochen werden.“

HANS PETER DÜRR, ehem. wissenschaftliches Mitglied und Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik und Astrophysik

„Wie Deepak darlegt, ist Dawkins’ Materialismus die eigentliche Wahnvorstellung, und nicht Gott. Östliche Spiritualisten, westliche Konstruktivisten und Quantenphysiker sind sich einig – der Geist formt die Welt, wenn er sie nicht gar erschafft. Materialismus ist ein Trugbild der Quantenrealität auf tieferer Ebene, eines, welches in lebenden Systemen, richtungsweisendem Bewusstsein und Evolution zutage tritt. Der ‚Uhrmacher‘ ist nicht blind, Dawkins ist es.“

STUART HAMEROFF, M.D., Prof. für Anästhesiologie und Psychologie, Direktor des Center for Consciousness Studies an der Universität von Arizona

„*Die Zukunft Gottes* ist eine brillante Darlegung über die Notwendigkeit bewusstseinsbasierter Wirklichkeit. Sie steht im Einklang mit der Weltanschauung der Quantenphysik, welche die Bedeutung des Geistes aufgezeigt hat, und sie ist eine passende Antwort auf die Behauptungen militanter Atheisten, deren Wissenschaft auf veralteten Ansichten basiert, von denen längst bekannt ist, dass sie nicht wahr sind, und welche schon vor fast einem Jahrhundert obsolet geworden sind.“

MENAS C. KAEATOS, Fletcher Jones Professor für Computerphysik an der Chapman Universität und Koautor von The Non-Local Universe: The New Physics and Matters of Mind

„Eine glänzende und meisterhaft vorgebrachte Darstellung, warum Zufälligkeit niemals das große Mysterium des Lebens auf der Erde erklären kann. Dieses wunderbar verständliche Buch ist eine Pflichtlektüre für jeden, der, ganz wie es Einstein und anderen Pionieren der neuen Physik geschah, ein Gefühl äußerster Demut erfährt, wenn er über die Erhabenheit des Kosmos nachsinnt.“

*P. MURALI DORAISWAMY, Professor für Psychiatrie
und Mitglied des Duke Instituts für Neurowissenschaften*

„Deepak Chopra hat erfolgreich alte Vedanta-Philosophie mit seinem einzigartigen Blick auf moderne Wissenschaft vermischt, um einem breiten Publikum Lösungen zur Verfügung zu stellen, die vielen Bedürfnissen unserer modernen Zeit gerecht werden. Er zählt zu den einflussreichen Gelehrten, Autoren und Denkern, welche die Wahrheit in der Philosophia perennis gefunden und Methoden entwickelt haben, um den Menschen zu helfen, diese Wahrheit in ihrem alltäglichen Leben anzuwenden.

*HUSTON SMITH, Autor von Why Religion Matters: The Fate of the
Human Spirit in an Age of Disbelief*

„Die transformativsten Entdeckungen beginnen mit einer Täuschung, werden durch Einsicht infrage gestellt, durch Glauben vorangetrieben, durch Wissenschaft weiterverfolgt und gipfeln in Wahrheit. Deepak Chopra liefert sehr schön Argumente dafür, dass die größte Täuschung ein Universum ohne Gott oder Bewusstsein ist.“

RUDY TANZI, Koautor des New York Times Bestsellers Super Brain

„In einer Zeit, in der die Umwälzungen der Naturwissenschaften unser Verständnis des menschlichen Bewusstseins verändern, ist Die Zukunft Gottes ein Buch, das geschrieben werden musste, und niemand hätte es besser schreiben können als Deepak Chopra. In dieser brillanten Analyse zeigt Chopra, wie Gott sich mit unserem Bewusstsein entwickelt und wie sowohl die religiösen als auch die atheistis-

chen Fundamentalisten den Schwerpunkt auf einen antiquierten Gott setzen. Dieses Buch ist ein Schatz tiefer Einsichten, das nicht nur Ihr Herz berühren, sondern Sie auch zu dem Verständnis führen wird, wie ein Gott ohne falsche Vorstellungen eine unerlässliche Bedingung für Ihr physisches Wohlbefinden ist.

LOTHAR SCHÄFER, emeritierter Professor für physikalische Chemie an der Universität von Arkansas und Autor von Infinite Potenzial

„In Die Zukunft Gottes seziert Deepak Chopra scharf die Behauptung militanter Atheisten, es gäbe keinen Lebenssinn und zweck und keinen Glaubensbedarf in einem zufälligen Universum. Er legt die Kontroverse Glaube kontra Unglaube offen und liefert eine stichhaltige Begründung, warum es sowohl möglich als auch erforderlich ist, sich über die allzu simplen Dogmen hinaus zu entwickeln, die eine abgenutzte und zunehmend sinnlose Debatte am Leben erhalten haben.“

DEAN RADIN, PH. D., Autor von The Conscious Universe und Supernormal

„Die Zukunft Gottes ist ein dringend notwendiges Buch. Chopra legt überzeugend die Beschränkungen, die Arroganz und die geistige Blindheit der ‚neuen Atheisten‘ bloß. Er erkennt an, dass der Unglaube eine Rolle zu spielen hat, aber er zeigt auch, wie man die Grenzen des engen Dogmatismus der Atheisten überschreitet, um zu einer wesentlich reicheren Erfahrung und zum Verständnis der Wirklichkeit zu gelangen.“

Rupert Sheldrake, Autor von Science Set Free

„Die Zukunft Gottes ist der noch aktuellste Gegenschlag als Antwort auf den brusttrommelnden, triumphalen, militanten Atheismus, der nicht aufhören kann, sich selbst für imaginäre Siege über die traditionelle Religion zu gratulieren. Dr. Chopra zeigt, wie diese leidige Bewegung auf schlechter Philosophie, schlechter Wissenschaft

und schlechter Psychologie beruht, und wie sie in abgrundtiefer Verwirrung darüber steckt, worum es sich bei echter Spiritualität wirklich handelt. Er zeigt, wie militanter Atheismus durch Taschenspielertricks lediglich einen blinden Glauben durch einen anderen ersetzt und es fertigbringt, sich dabei selbst zu täuschen. In *Die Zukunft Gottes* beschreibt Dr. Chopra eine Annäherung an Gott, die mit einer modernen Weltanschauung übereinstimmt, während er gleichzeitig die natürliche menschliche Verbindung mit dem Göttlichen in Ehren hält.

LARRY DOSSEY, M. D., Autor von One Mind: How Our Individual Mind Is Part of a Greater Consciousness and Why It Matters

„Der andauernde Kampf zwischen zwei Weltanschauungen, die eine religiös, die andere wissenschaftlich, hat den westlichen Geist enorm verwirrt. In diesem Buch hat der visionäre Deepak Chopra die Aufgabe eines ‚Führers für die Ratlosen‘ übernommen, wie nur er es kann. Die Zukunft Gottes ist aus zwei Gründen wichtig. Erstens, und das ist fantastisch, hat Deepak die wunderbare Arbeit geleistet, die sogenannten Entlarver zu entlarven, Menschen wie Richard Dawkins, der, wie es scheint, nicht einmal zwischen populären und esoterischen Aspekten der Religion unterscheiden kann. Letztere handeln von Spiritualität, welche neue Unterstützung in der Quantenphysik und weiteren jüngsten Durchbrüchen in den Wissenschaften gefunden hat. Der zweite Grund für die Wichtigkeit des Buches ist, dass es wirklich ein verlässlicher Führer dafür ist, warum und wie man Gott selbst in diesen verwirrenden Zeiten ausfindig machen kann.“

AMIT GOSWAMI, Quantenphysiker und Autor von The Self-Aware Universe, The Quantum Doctor und How Quantum Activism Can Save Civilization

Prolog

Der Glaube steckt in der Krise. Seit Jahrtausenden fordert uns die Religion auf, unbesehen an einen liebenden Gott zu glauben, der allwissend und unendlich mächtig ist. Infolgedessen nahm die Geschichte einen langen und manchmal turbulenten Weg. Im Namen der Religion sind großartige Dinge aber auch unsägliche Grausamkeiten geschehen. Doch heute verliert der Glaube immer mehr an Bedeutung, zumindest im Westen. Die meisten Menschen nehmen Religion als gegeben hin - es gibt keine lebendige Verbindung mehr zu Gott, und der Unglaube nimmt währenddessen weiter zu. Wie sollte es auch anders sein?

Wenn man einmal den unverheilten Riss zwischen uns und Gott bloßlegt, kommt eine tiefe Enttäuschung zum Vorschein. Wir haben zu viele Katastrophen durchgemacht, um auf eine gütige, liebende Gottheit zu vertrauen. Wer kann über den Holocaust oder den 11. September 2001 nachdenken und glauben, Gott sei Liebe? Unzählige weitere Katastrophen fallen einem ein. Wenn Menschen den Geschehnissen auf den Grund gehen und über Gott nachdenken, kommt bei ihnen bezüglich der Religion ein gewisses Unbehagen auf. Sie hegen ein quälendes Gefühl von Zweifel und Unsicherheit.

Lange Zeit lastete die Bürde des Glaubens auf dem unvollkommenen Gläubigen. Wenn Gott nicht einschreitet, um Leiden zu lindern oder Frieden zu schenken, so muss der Fehler bei uns liegen. In diesem Buch habe ich die Dinge umgekehrt und damit die Bürde

wieder Gott auferlegt. Es ist an der Zeit, einige unverblümete Fragen zu stellen.

Was hat Gott in letzter Zeit für Sie getan?

Was ist wirksamer, um für Ihren Lebensunterhalt und den Ihrer Familie aufzukommen, an Gott zu glauben oder hart zu arbeiten?

Haben Sie jemals *wirklich* aufgegeben und Gott ein wirklich schwieriges Problem für Sie lösen lassen?

Warum lässt Gott derartiges Leid in der Welt zu? Ist das alles nur Theater oder ist es ein leeres Versprechen, dass ein liebender Gott existiert?

Diese Fragen sind so unangenehm, dass wir vermeiden, sie zu stellen, und für Millionen von Menschen sind sie auch nicht mehr wichtig. Die nächste Technologie, die unser Leben verbessern wird, leuchtet stets am Horizont. Ein Gott, der im einundzwanzigsten Jahrhundert von Bedeutung ist, ist so gut wie ausgestorben.

So wie ich das sehe, geht es bei der eigentlichen Glaubenskrise nicht um rückläufige Kirchenbesucherzahlen, eine Entwicklung, die in Westeuropa und den Vereinigten Staaten in den Fünfzigerjahren begann und bis heute andauert. Bei der wirklichen Krise geht es darum, einen Gott zu finden, der von Bedeutung ist und dem man vertrauen kann. Der Glaube stellt eine Weggabelung dar, und wir alle müssen dorthin gelangen. Die eine Abzweigung führt zu einer Wirklichkeit, die von einem lebendigen Gott gestützt wird; die andere führt zu einer Wirklichkeit, in der Gott nicht nur abwesend, sondern eine Fiktion ist. Im Namen dieser Fiktion haben Menschen gekämpft und sind gestorben, haben Ungläubige gefoltert, blutige Kreuzzüge organisiert und jede erdenkliche Gräueltat begangen.

Im Neuen Testament gibt es eine herzerreißende Bekundung von Zynismus, als sich Jesus am Kreuz befindet – eine langsame und qualvolle Art zu sterben – und die Umstehenden, einschließlich des Hohepriesters von Jerusalem, ihn anspucken und verspotten:

„Andern hat er geholfen“, sagten sie, „und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat.“ (Matthäus 27:42–43)

Die Bissigkeit in jenen Worten hat im Laufe der Zeit nicht abgenommen, aber es gibt einen Punkt, der noch mehr verunsichert. Jesus lehrte, dass die Menschen vollkommen auf Gott vertrauen sollten, dass der Glaube Berge versetzen könne. Er lehrte, dass heute niemand schuftet oder für morgen sparen solle, weil die Vorsehung für alles sorgen werde. Wenn man die mystische Bedeutung der Kreuzigung außer Acht lässt, sollten Sie und ich diese Art von Vertrauen haben?

Wenn die Menschen doch nur wüssten, dass sie täglich viele Male an eine Weggabelung kommen. Ich schreibe nicht aus einer christlichen Perspektive – in meinem persönlichen Leben praktiziere ich keine organisierte Religion –, aber Jesus meinte nicht, dass die Vorsehung Geld, Nahrung, Unterkunft und viele andere Wohltaten bereitstellen werde, wenn man nur lange genug wartet. Er meinte die Nahrung dieses Morgens und die Unterkunft für heute Abend. „Bittet, so wird euch gegeben; klopfet an, so wird euch aufgetan“ betrifft die Entscheidungen, die wir im gegenwärtigen Augenblick treffen. Und das erhöht den Einsatz außerordentlich, denn wenn Gott jedes Mal enttäuscht, da er nicht für uns da gewesen ist, enttäuschen wir jedes Mal, da wir den Weg zum Unglauben eingeschlagen haben – buchstäblich jede Stunde des Tages.

Der Same des Unglaubens ist in uns allen. Er liefert viele Gründe, nicht zu glauben. Ich hoffe, ich als barmherziger Mensch hätte Mitleid gehabt, wenn ich mir das Spektakel einer Kreuzigung angesehen hätte. Aber was mein eigenes Leben betrifft, gehe ich zur Arbeit, spare für die Zukunft und blicke nachts auf einer gefährli-

chen Straße ängstlich über meine Schulter nach hinten. Ich setze mehr Vertrauen in mich als in einen äußeren Gott. Ich nenne dies den Nullpunkt, den Nadir des Glaubens. Am Nullpunkt ist Gott nicht wirklich von Bedeutung, nicht, wenn es auf das harte, wirkliche Leben ankommt. Vom Nullpunkt aus betrachtet, ist Gott entweder überflüssig oder schwach. Vielleicht schaut er auf unser Leid herab und fühlt sich ergriffen oder, ebenso wahrscheinlich, reagiert er auf das Leid vielleicht nur mit einem Schulterzucken.

Wenn Gott eine Zukunft haben soll, müssen wir aus dem Nullpunkt heraustreten und eine neue Art lebendiger Spiritualität finden. Wir brauchen keine neuen Religionen, bessere Schriften oder inspirierendere Zeugnisse für Gottes Größe. Die Darstellungen, die wir bereits haben, sind hinreichend gut (oder schlecht). Ein Gott, der des Glaubens würdig ist, muss wirklich von Bedeutung sein, und ich sehe nicht, wie er das kann, wenn er nicht anfängt, Leistung zu bringen, anstatt zu enttäuschen.

Eine derart radikale Veränderung bringt etwas ebenso Radikales mit sich: ein Gesamtüberdenken der Wirklichkeit. Was die Menschen nicht erkennen, ist, dass man die Wirklichkeit selbst herausfordert, wenn man Gott herausfordert. Wenn die Wirklichkeit nur das ist, was an der Oberfläche erscheint, dann gibt es nichts, an das man glauben könnte. Wir können am 24-Stundenzyklus der Nachrichten kleben bleiben und unser Bestes tun, um zurechtzukommen. Wenn jedoch Wirklichkeit etwas ist, das in höhere Dimensionen hineinreicht, ist das eine andere Geschichte. Man kann keinen Gott wiederherstellen, der nie existierte, aber man kann eine unterbrochene Verbindung reparieren.

Ich beschloss, ein Buch darüber zu schreiben, wie man die Verbindung mit Gott wiederherstellen kann, damit er so wirklich wird wie ein Laib Brot und so zuverlässig wie ein Sonnenaufgang – suchen Sie sich irgendetwas aus, worauf Sie vertrauen und wovon Sie wissen, dass es wirklich ist. Wenn ein solcher Gott existiert, gibt

es keinen Grund mehr, entweder von ihm oder von uns enttäuscht zu sein. Nichts anderes als ein Sinneswandel ist erforderlich. Dennoch muss etwas Tiefgründigeres getan werden, ein Überdenken dessen, was möglich ist. Dies bedeutet eine innere Wandlung. Wenn jemand zu Ihnen sagt: „Das Himmelreich ist inwendig“, sollten Sie nicht mit einem Anflug eines schlechten Gewissens denken, *Nein, in mir ist es nicht*. Sie sollten sich fragen, was nötig ist, die Aussage wahr zu machen. Der spirituelle Weg beginnt mit einer Neugier, dass etwas so Unglaubliches wie Gott tatsächlich existieren könnte.

Millionen von Menschen haben jetzt vom „Gotteswahn“ gehört, ein Slogan einer Gruppe militanter Atheisten, die erklärte Feinde des Glaubens sind. Diese beunruhigende Bewegung um Professor Richard Dawkins verkleidet ihre vehementen, oft persönlichen Angriffe in Begriffe aus Wissenschaft und Vernunft. Auch wenn die Menschen das Wort *Atheist* nicht auf sich selbst anwenden, leben viele immer noch so, als ob Gott keine Bedeutung hätte, und dies wirkt sich auf die Entscheidungen aus, die sie in ihrem täglichen Leben treffen. Der Unglaube hat indirekt dort gewonnen, wo es um etwas geht.

Falls der Glaube überleben sollte, kann er nur durch eine tiefere Erforschung des Rätsels des Daseins wiederhergestellt werden.

Ich kann nichts Schlechtes über Atheismus ohne Militanz sagen. Thomas Jefferson schrieb: „Ich finde im orthodoxen Christentum keine einzige erlösende Eigenschaft“, aber er half auch dabei, eine auf Toleranz basierende Gesellschaft zu errichten. Dawkins und Co. sind stolz darauf, intolerant zu sein. Atheismus kann Witze über sich selbst machen, wenn etwa George Bernard Shaw witzelt: „Das Christentum ist vielleicht eine gute Sache, wenn es jemand nur einmal ausprobieren würde.“ Jede Denkbewegung hat ihre Gegenrichtung, und was Gott betrifft, ist Unglaube das natürliche Gegenteil von Glaube.

Es ist jedoch nicht richtig, anzunehmen, dass Atheismus immer gegen Gott ist. Laut einer verblüffenden Umfrage von Pew Research aus dem Jahre 2008 glauben 21 Prozent der Amerikaner, die sich als Atheisten bezeichnen, an Gott oder an eine universelle Seele, 12 Prozent glauben an den Himmel und 10 Prozent beten mindestens einmal pro Woche. Atheisten haben den Glauben nicht ganz verloren; es gibt nichts, was man dagegen sagen könnte. Aber Dawkins bietet spirituellen Nihilismus mit einem Lächeln und einem Ton der Beruhigung an. Ich wurde mir bewusst, dass ich meine Stimme dagegen erheben musste, wengleich ich keine persönliche Abneigung gegen ihn hege.

Der Glaube muss zum Wohle aller bewahrt werden. Aus dem Glauben entspringt eine Leidenschaft für die Ewigkeit, welche selbst stärker als die Liebe ist. Viele von uns haben jene Leidenschaft verloren oder haben sie nie gekannt. Während ich mich für Gott ausspreche, wünschte ich, ich könnte die Eindringlichkeit vermitteln, die in nur wenigen Zeilen von Mirabi, einer indischen Prinzessin, ausgedrückt wird, welche eine große mystische Poetin wurde:

*Die Liebe, die mich an Euch bindet, o Herr,
ist unzerbrechlich
Wie ein Diamant, der den Hammer zerschmettert,
wenn er getroffen wird.
Wie der Lotus, der aus dem Wasser entspringt,
entspringt mein Leben aus dir,
Wie der Nachtvogel, der den vorbeiziehenden Mond bestaunt,
verliere ich mich, wenn ich bei dir verweile.
O mein Geliebter – komm zurück!*

In jeder Epoche ist der Glaube derart: ein Ruf, der aus dem Herzen kommt. Wenn Sie unbedingt glauben wollen, dass Gott nicht

existiert, gibt es keine Möglichkeit, dass diese Seiten Sie vom Gegenteil überzeugen werden. Der Weg ist allerdings nie versperrt. Wenn der Glaube bewahrt werden kann, wird das Ergebnis eine Zunahme der Hoffnung sein. Der Glaube an sich kann Gott nicht liefern, aber er macht etwas Zeitgemäßeres: Er macht Gott möglich.